

# VORSCHLÄGE FÜR EINEN GESCHLECHTERSENSIBLEN BZW. NICHT-SEXISTISCHEN SPRACHGEBRAUCH

## WIESO GESCHLECHTERSENSIBEL FORMULIEREN?<sup>1</sup>

- ✓ *Zur Vermeidung von Sexismus:* Sprachliche Ausblendung von Frauen bedeutet – ob subjektiv gewollt oder nicht – auch Ausblendung ihrer Präsenz und Abwertung ihrer Fähigkeiten und Leistungen; wo es (auch) um Frauen geht, soll das auch sprachlich zum Ausdruck kommen
- ✓ *Zur Beförderung von Gleichstellung:* Sprache ist kein neutrales Medium, sondern politisch: sie wird gesellschaftlich erzeugt und erzeugt selbst Gesellschaft, indem sie „Realität“ konstruiert; gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse (und allgemein gesellschaftliche Strukturen) werden in Sprache sichtbar: wer Frauen sprachlich aus- bzw. nur in stereotyper Form einblendet, bekräftigt – v. a. auf einer *unbewussten* Ebene – traditionelle Geschlechterrollen (z. B.: „die Professoren“, aber „die Putzfrauen“; „die Unternehmer“, aber „die Sekretärin“) und letztlich die gesellschaftliche Vormachtstellung von Männern; wer das nicht tut, vermeidet damit nicht nur Sexismus und die Bekräftigung patriarchaler Herrschaft, sondern trägt auch ein Stück weit zu deren Abbau bei
- ✓ *Wissenschaftlichkeit / Informationsplus:* Präzises wissenschaftliches Arbeiten bedeutet auch differenzieren – wer/was ist (nicht) gemeint? Geschlechtergerechte Sprache verfeinert die Möglichkeiten zu unterscheiden, an wen ein Text sich richtet bzw. von wem die Rede ist – so macht in einem Text zum 19. Jahrhundert die Rede von „den Kapitalisten“ Sinn, während jene von „den Arbeitern“ Frauen ausblendet
- ✓ *Grammatikalische Korrektheit:* „Frau Lehrer“ = falsch, „Frau Lehrerin“ = richtig

## HÄUFIGE (= STICHHALTIGE?) GEGENARGUMENTE

- x „verlängert/verkompliziert Texte“, „anstrengend/beeinträchtigt Textfluss“, „lenkt vom Inhalt ab“
- x „(den meisten) Frauen ist’s wurscht“
- x „Frauen sind eh mitgemeint“ / „es kennt sich eh jeder aus“
- x „Scheingefecht“, „Symptombekämpfung“, „Ersatzhandlung“, ändert nichts an den „wirklichen Problemen“ von Frauen, „bewirkt nichts“
- x „trennt Menschen künstlich in zwei Lager“, weist Geschlecht übergroße Bedeutung zu

## SATZUNG DER UNI WIEN / FRAUENFÖRDERUNGSPLAN<sup>2</sup>:

„§ 11. Alle Organe und Verwaltungseinrichtungen der Universität Wien bedienen sich in Aussendungen, Formularen, Protokollen, Reden und anderen an die Öffentlichkeit oder an die Universitätsangehörigen gerichteten Mitteilungen geschlechtergerechter Sprache. Es sind die weibliche und männliche Form oder geschlechtsneutrale Bezeichnungen zu verwenden.“

---

<sup>1</sup> Siehe auch: Hablich, Katja: „Wenn Ute Studentin ist und Uwe Student, dann sind Ute und Uwe Studenten, nicht Studentinnen – denn Uwe verträgt das Femininum nicht“. [http://www.uni-klu.ac.at/akgleich/downloads/hablich\\_katja\\_agi\\_1\\_01\\_20\\_23.pdf](http://www.uni-klu.ac.at/akgleich/downloads/hablich_katja_agi_1_01_20_23.pdf) (letzter Zugriff für alle Links: 13. 03. 2013); Samel, Ingrid (2000): *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft*. Berlin: Erich Schmidt Verlag; Trömel-Plötz, Senta (2004): *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen*. Wien: Milena.

<sup>2</sup> <http://www.univie.ac.at/satzung/frauenfoerederungsplan.html>.

## (EINIGE) MÖGLICHKEITEN DER UMSETZUNG<sup>3</sup>

### • *Sichtbarmachen des Geschlechts*

- *Vollständige Paarform*: „Frauen und Männer“; „Bewerberinnen und Bewerber“; ...
- *Verkürzte Paarform*: „die Ärztin / der Arzt“; „für die Institutsvorständin / den Institutsvorstand“; „die Lektorin / der Lektor“; ...
- *Binnen-I*: „der/die StudentIn“; „einE KollegIn“; „die BewerberInnen“; ...
- *Großschreibung am Wortende*: „einE AuszubildendeR“; „einE exzellenteR VortragendeR“; ...
- *Feminisierung exklusiv männlicher Bezeichnungen*: Bakkalaurea, Magistra (Mag.<sup>a</sup>), Doktorin (Dr.<sup>in</sup>), Professorin (Prof.<sup>in</sup>), Dekanin, Institutsvorständin, Fachfrau, ...

Von der DUDEN-Redaktion empfohlen:

- *Zusammenziehen (wenn nur Endungen verschieden)*: „ein/-e Student/-in“; „Bürger/-innen“; ...
- *Klammern*: „Student(inn)en“; „Kolleg(inn)en“; „ein(e) Lehrende(r)“; ...

### • *Neutralisieren des Geschlechts<sup>4</sup>*

- *Neutrale Bezeichnungen*: Person, Mitglied, Lehrkraft, Putzkraft, Elternteil, Teilnehmende (statt „Teilnehmer“), Studierende (statt „Studenten“), fachkundig (statt „fachmännisch“), ...
- *Pluralbildungen*: „jeder Studierende“ → „alle Studierenden“; „die Situation eines Angestellten“ → „die Situation von Angestellten“; ...
- *Funktionen, Ämter, Gruppenzugehörigkeit statt konkreter Personen (wie überall auch hier: auf mögliche inhaltliche Verschiebung achten)*: „die Referatsleiter“ → „die Referatsleitungen“; „die Mitarbeiter des Projekts“ → „das Projektteam“; ...
- *Bedeutungsverlagerung auf das Verb*: „die Seminarteilnehmer“ → „alle, die am Seminar teilnehmen“; „die heutigen Referenten“ → „jene, die heute referieren“; ...
- *Passivkonstruktionen*: „Die Antragsteller müssen den Stipendienantrag vollständig ausfüllen.“ → „Der Stipendienantrag ist vollständig auszufüllen.“
- *Partizip Perfekt*: „herausgegeben von“ (statt „Herausgeber“); „vertreten durch“ (statt „Vertreter“); ...
- *Neutralisierung durch Sichtbarmachung*: abwechselnd nur die männliche und nur die weibliche Form verwenden (dabei auf die Rollenbilder-Falle achten: eher „der Sekretär“ und „die Professorin“ als umgekehrt ...)
- *Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit<sup>5</sup>*: Durch Unterstriche, Sterne oder dergleichen kann betont werden, dass auch Geschlechteridentitäten zwischen den beiden Polen „männlich“ und „weiblich“ bzw. jenseits von ihnen möglich sind: „Student\_inn\_en“; „Mitarbeiter\_in“; „Betroffene\*r“;
- ... (der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, auch nicht zwangsläufig jene der Grammatik)

<sup>3</sup> Siehe auch: Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Universität Klagenfurt (2000): „kurz & bündig“. *Vorschläge zum geschlechtergerechten Formulieren*. [http://wwwg.uni-klu.ac.at//sonstige/akgleich/assets/pdf/kurz\\_und\\_buendig\\_druckversion.pdf](http://wwwg.uni-klu.ac.at//sonstige/akgleich/assets/pdf/kurz_und_buendig_druckversion.pdf); MA 53 der Stadt Wien (o. J.): *Leitfaden für geschlechtersensibles Formulieren und eine geschlechtergerechte Bildsprache*. <http://www.wien.gv.at/medien/pid/inland/sprache/gender/>.

<sup>4</sup> Siehe auch: Williams, John (2004): *Gender-Neutral Pronoun FAQ. A General & Specific Discussion of Gender-Neutral Alternatives to Gendered Pronouns*. <http://www.aetherlumina.com/gnp>; UNESCO (1999): *Guidelines on Gender-Neutral Language*. <http://unesdoc.unesco.org/images/0011/001149/114950mo.pdf>.

<sup>5</sup> Siehe auch: Baumgartner, Persson Perry (2007): *Geschlechtergerechte Sprache? Über queere widerständige Strategien gegen diskriminierenden Sprachalltag*. [http://minderheiten.at//index.php?option=com\\_content&task=view&id=29&Itemid=33#Baumgartnerer](http://minderheiten.at//index.php?option=com_content&task=view&id=29&Itemid=33#Baumgartnerer); Hermann, Kitty (2003): *Performing the Gap. Queere Gestalten und geschlechtliche Aneignung*. <http://arranca.nadir.org/arranca/article.do?id=245>.